

Den Enkeln ein sicherer Hafen sein

Wenn die Eltern getrennt leben, sind die Großeltern für Kinder besonders wichtig

INFO

Viele Informationen zum Thema „Wenn Eltern psychisch krank sind“ bietet die Internetseite www.netz-und-boden.de. Dort gibt es auch eine Literaturliste mit Büchern für Erwachsene und Kinder. Das Bilderbuch „Fu-fu und der grüne Mantel“ zum Beispiel von Vera Eggermann und Lina Janggen beschäftigt sich mit der kindlichen Auseinandersetzung mit dem befremdenden Verhalten eines psychisch kranken Elternteils - allerdings ohne die Zusatzproblematik der Trennung.



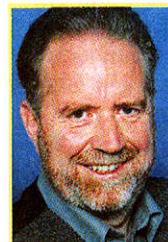
Schön, wenn Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen bei ihren Großeltern ein Stück Normalität erleben können.

(Foto: Rudolf Ortner/Pixelio)

nicht ihre Aufgabe ist und sein kann, diese Hilfe zu leisten. Sonst überfordern sie sich auf eine Weise, die ihr Leben negativ beeinträchtigen kann. Natürlich trägt der kranke Elternteil auch die Verantwortung, dass er externe Hilfe in Anspruch nimmt.

Es wäre schön, wenn Sie für die Kinder sozusagen ein Hafen sein könnten, wo sie mit ihren Sorgen und Freuden anlegen können. Ein Ort, wo sie erzählen können, ohne Sorge zu haben, dass einer der Eltern oder sie selber dabei gleich bewertet werden. Ein solcher Hafen kann man jedoch nur sein, wenn es einem gelingt, selber zur Ruhe zu kommen. Lassen Sie sich daher ruhig Zeit für Ihre Entscheidung.

WALTER DRESER



Walter Dreser, Diplompsychologe und psychologischer Psychotherapeut, leitet die Erziehungs-

beratungsstelle in Erftstadt-Lechenich, die zu erreichen ist unter Telefon (0 22 35) 60 90 oder per E-Mail an info@eb-erftstadt.de.

Frage: Unser Sohn lebt mit seiner achtjährigen Tochter und dem sechsjährigen Sohn getrennt von der psychisch kranken Mutter. Sie leidet unter einer so genannten Borderline-Störung. Zu seiner Unterstützung betreuen wir die Kinder zu den Zeiten, wenn er arbeitet, was sehr an unseren Kräften zehrt. Wenn die Kinder die Mutter besuchen, kommt es bei der Übergabe immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihr und unserem Sohn. Er hat uns deswegen gefragt, ob wir diese Übergabe übernehmen können.

Wir sind nun hin- und hergerissen. Einerseits haben wir uns oft über die Schwiegertochter geärgert und auch mitbekommen, wie die Kinder unter ihrem Verhalten gelitten haben. Andererseits merken wir, dass die Kinder sich Sorgen um die Mutter machen, wissen wollen, wie es ihr geht und auch Kontakt zur Mutter wünschen. Was raten Sie uns?

Antwort: Ihre Belastung als Großeltern kann ich sehr gut nachvollziehen. Sie verdienen zunächst einmal Dank und Respekt für diese Leistung. Untersuchungen zur Situation von Kindern psychisch kranker Eltern haben gezeigt, dass es enorm wichtig ist, dass diese in ihrem Umfeld Personen erleben, die sie unterstützen, die sie verstehen und sozusagen Normalität verkörpern. Das kann ihnen helfen, mit dieser Belastung besser zurecht zu kommen.

Aber auch Sie sind verunsichert. Vielleicht hilft es Ihnen sich zu vergegenwärtigen, dass die Borderline-Störung eine Krankheit ist. Ihre eigene Verunsicherung kann Ihnen aber möglicherweise auch helfen, sich in die Kinder einzufühlen. Die spüren ja auch einerseits das Interesse an der Mutter und andererseits das Erschrecken über ihr manchmal unverständliches Verhalten.

Wenn Sie sich aber zu sehr belastet fühlen, sollten Sie Ih-

ren Sohn bitten, jemand anderen um Unterstützung zu fragen. Die Kinder sind nämlich entlasteter, je weniger kritisch die Übergabesituation ist.

Wichtig ist, dass sich Ihr Sohn und, falls Sie dies möchten, auch Sie, Unterstützung suchen - zum Beispiel in einer Erziehungsberatungsstelle oder Angehörigengruppe. Dort können Sie sich mit den vielfältigen Fragen in dieser schwierigen Situation auseinandersetzen und Wege finden, untereinander und auch mit den Kindern darüber zu sprechen. Mancherorts gibt es auch Gruppen für Kinder in solchen Situationen. Und manchmal müssen die Kontakte zum psychisch erkrankten Elternteil auch reduziert werden, damit die Belastung für die Kinder nicht zu groß wird.

Was Kinder immer brauchen, wenn Eltern sich getrennt ha-

ben, ist, dass es Menschen gibt, die das Positive in beiden Eltern sehen können. Den beteiligten Eltern fällt das angesichts der Belastungen im Umfeld einer Trennung meistens sehr schwer. Personen, die etwas mehr Abstand haben, können da hilfreich sein. Es geht dabei nicht um das Beschönigen von Dingen, die auch für die Kinder schwierig sind. Vielmehr geht es darum den Kindern zu vermitteln, dass jeder Mensch gute und schwierige Seiten in sich trägt und dass der Glaube an das Gute im Vordergrund stehen darf.

Bei einem (psychisch) kranken Elternteil kommt noch hinzu, dass die Kinder Entlastung brauchen von der Sorge um den kranken Vater oder die kranke Mutter. Kinder brauchen die Sicherheit, dass es Hilfen für den erkrankten Elternteil gibt. Sie müssen wissen, dass es